

Kein Mut zur Lücke

Implantate sind heute die beste Lösung bei Zahnverlust. Worauf Sie für eine effektive und kostengünstige Behandlung achten müssen

Früher kamen Kronen und Brücken zum Einsatz, um verlorene Zähne zu ersetzen, mittlerweile sind Implantate die erste Wahl. Mit überzeugenden Vorteilen: Das Gebiss sieht damit nicht nur natürlicher aus, es fühlt sich auch besser an. Implantieren ist die einzige Therapie, bei der umliegende, gesunde Zähne nicht beschliffen werden müssen. Gleichzeitig beugt die Technik neuem Zahnverlust vor. Denn die Kunstwurzel leitet wie ein echter Zahn die Kraft, die beim Kauen entsteht, in den Kieferknochen. Ohne diese Belastung verliert er an Substanz. Weil Implantate ihren Preis haben, sollen sie natürlich möglichst lange halten. Wir beantworten die wichtigsten Fragen, damit sich die Investition lohnt.

Wie geht man heute beim Implantieren vor?

„Wenn der Patient keine massive Vereiterung durch Zahnfleischinfektion hat, macht man in der Regel

Sofortimplantationen“, sagt Milan Michalides, Spezialist für Implantologie in Stuhl bei Bremen (zahnärzte-stuhl.de). Bei dieser Methode wird in einer OP unter örtlicher Betäubung der Zahn gezogen, das Implantat gesetzt und das Provisorium aufgeschraubt. Verläuft der Eingriff ohne Komplikation, dauert er ca. 45 Minuten. Danach muss die künstliche Wurzel drei Monate abheilen, bis sie voll belastbar ist und der richtige Ersatzzahn eingesetzt werden kann. Früher wartete man nach dem Zahnziehen mindestens drei Monate mit dem Setzen des Implantats. Die lange Wartezeit mit Zahnlucke erhöhte das Risiko des Knochenabbaus.

2 Welche Materialien sind empfehlenswert?

Die neueste Entwicklung sind Keramikimplantate aus Zirkonoxid. Allerdings sind sie teurer als die bewährten aus Titan – Zahnarzt Michalides

rät wie viele seiner Kollegen davon ab. Denn während die Verlustrate bei Titan nur 4 Prozent beträgt, gehen bei Keramik 20 Prozent verloren. Zudem gibt es noch keine Langzeitstudien zu dem neuen Material. Dagegen spricht nichts gegen Titan: Der Körper reagiert so gut darauf, dass der Knochen direkt am Implantat anwächst. Titan löst auch keine Allergien oder Fremdkörper-Reaktionen aus.

3 Kann man in jedem Fall sofort implantieren?

Nein. Bei manchen Menschen hat der Kieferknochen nicht mehr genug Substanz, um die künstliche Wurzel zu halten. Das wird mit der digitalen Volumetomografie diagnostiziert, der derzeit modernsten Methode. Sie liefert dreidimensionale Bilder des Kiefers. Ist zu wenig Knochen da, muss er aufgebaut werden. Dafür gibt es tierische oder synthetische Materialien, das verträglichste ist jedoch Eigengewebe: Dabei entnimmt der Zahnarzt dem Patienten eine geringe Menge Knochenhaut aus dem hinteren Backenzahnbereich. „Im Labor züchten wir aus diesen Zellen einen neuen Kieferknochen, der an der Stelle eingepflanzt wird, wo später das Implantat gesetzt werden soll“, erklärt der Experte. Bevor das geschehen kann, muss der neue Knochen allerdings erst drei Monate anwachsen.

4 Wie findet man einen guten Implantologen?

Um sich eine lange Operation und Komplikationen wie Nervenschäden zu ersparen, sollte man unbedingt zu einem routinierteren Spezialisten gehen, bei dem jeder Handgriff perfekt sitzt. „Fragen Sie nach, wie viele Implantate Ihr Arzt im Jahr setzt“, rät Milan Michalides. „200 bis 300 im Jahr sollten es schon sein.“ Die Website der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie dgzi.de erleichtert die Suche. Hier sind Ärzte mit langjähriger Erfahrung aufgelistet. Ein weiteres Qualitätsmerkmal einer Praxis ist, dass Ihnen verschiedene Implantat-systeme, die zu Ihrer Knochenqualität passen, zur Auswahl angeboten werden.

5 Gibt es Möglichkeiten, Kosten zu sparen?

Aber ja – das fängt mit dem Implantat-system der verschiedenen Anbieter an. „Das Teuerste muss nicht immer das einzig Wahre sein“, sagt Fach-

mann Michalides. „Ein mittelpreisiges System für 1700 Euro kann genauso gut geeignet sein wie das für 2400 Euro.“ Grundsätzlich sollte man vorab den vom Arzt verfassten Heil- und Kostenplan bei seiner Krankenkasse einreichen und sich bestätigen lassen, welcher Anteil übernommen wird. Bezuschussbar ist zum Beispiel die auf die künstliche Zahnwurzel gesetzte Krone. Die Höhe der Kostenübernahme hängt von der Pflege des Bonushefts ab, das man einmal jährlich bei der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchung abstempeln lassen muss. 30 Prozent und mehr der Kosten lassen sich auch durch eine Behandlung im Ausland sparen.

6 Was sollte man bei einer OP im Ausland beachten?

Die meisten Krankenkassen haben sich mit diesem Thema auseinandergesetzt und beraten ihre Mitglieder. Nutzen Sie das Angebot! Ab 2013 übernehmen die Kassen innerhalb der EU nämlich die gleichen Kosten, die sie auch in Deutschland bezahlen würden. Der Zuschuss für den Heil- und Kostenplan muss allerdings – genauso wie im Inland – vorab genehmigt sein. Bei Auslandspraxen gehen zum Beispiel die als empfehlenswert, die mit Zahnärzten in Deutschland zusammenarbeiten. Die Kooperation macht eine erneute Reise überflüssig, sollte eine Nachbehandlung nötig werden.

90 Prozent

der Implantate sind noch zehn Jahren noch voll funktionstüchtig. Diesen Nachweis hoben mehrere klinische Studien erbracht

7 Wie hält der Zahnersatz möglichst lange?

Gute Mundpflege ist entscheidend! Denn sammeln sich schädliche Bakterien auf der Krone und dem Zahnfleischrand an, kommt es zu Entzündungen. Sie führen langfristig zum Knochenschwund – und damit zum Verlust der Kunstwurzel. Was zur Reinigung gehört? „Nicht nur Zahnputzen, sondern dazu täglich Interdentalbürstchen und Mundspüllösungen benutzen, damit die Zahnzwischenräume sauber bleiben“, sagt Experte Michalides. Es gibt jetzt auch Zahncreme (z. B. „Theramed 2in1 Interdental“), die Plaque zwischen den Zähnen auflöst. Außerdem sollte man mindestens zweimal jährlich zur professionellen Zahnreinigung gehen. Rauchen erhöht übrigens das Risiko für den Implantatverlust, weil es die Durchblutung des Zahnfleisches stört. Und vermeiden Sie es, sehr harte Nahrungsmittel wie Nusskerne oder Brotkruste mit dem Kunstzahn zu kauen. Denn kann er ein Leben lang halten. **IB Ellen Worloff**